

Infoblatt 2: Die Blauzungenkrankheit (BT) in Deutschland

Stand 11.11.08

1. Rückblick auf die Impfkampagne 2008

Nach dem massiven Auftreten der Blauzungenkrankheit in den Jahren 2006 und 2007, das mit einer hohen Anzahl von Tierverluste, Leistungseinbußen, Transport- und Handelseinschränkungen verbunden war, ermöglichte ein Eilverfahren zu Beginn des Jahres die Zulassung von drei Impfstoffen gegen den BT-Virus Serotyp 8. Im Mai begann die Impfkampagne aufgrund des Medikamentenengpasses in den in 2007 besonders betroffenen Bundesländer mit dem Ziel 80% des Bestandes an Schafen, Ziegen und Rindern bundesweit zu impfen. Erst gegen Ende der zweiten Impfrunde wurde im Sommer in Bayern die Pflichtimpfung gestartet.

Einige Landwirte erhielten eine Ausnahmegenehmigung, da sie anhand von positiven Blutproben die Durchseuchung der Bestandes belegen konnten und mussten nicht impfen. Andere reichten Widerspruch gegen die Allgemeinverfügung zur Blauzungenkrankheit ein oder streben eine Klage an, deren Ausgang noch ungewiss ist. Falls nicht geimpft wird, ist mit einem Bußgeldverfahren zu rechnen - jedoch ist bis heute kein Fall bekannt, dass dieses Geld auch eingefordert wurde.

2. Wie erfolgreich waren die Impfungen im Jahr 2008?

Im Vergleich zum letzten Jahr, in dem über 20.000 BT-Fälle bestätigt wurden, sank die Zahl der registrierten Fälle im Jahr 2008 auf 4.045. Von offizieller Seite wird dieser Rückgang auf die erfolgreiche und wirksame Impfung zurückgeführt, obwohl nicht in allen Bundesländern die flächendeckende Impfung erreicht wurde. Auf das gesamte Bundesgebiet bezogen, reduzierte sich die Anzahl der Fälle im Rindviehbereich im Vergleich zum Vorjahr um 60%. Sehr deutlich war der Rückgang bei Schafen, dieser betrug über 96%. Eine differenzierte Betrachtung scheint zwingend erforderlich zu sein. Der Impferfolg lässt sich in Niedersachsen - das Bundesland mit der höchsten Krankheitsdichte - nicht nachweisen, da im letzten wie auch in diesem Jahr rund 3000 BT-Fälle registriert wurden. Genauso ist der starke Rückgang in NRW weniger auf die Impfung als auf die hohe Durchseuchung im Jahr 2007 zurückzuführen. Im Gegensatz zu den Impfungen, deren Wirksamkeit sich auf eine Saison (rund 100 Tage) beschränkt, führt die Feldinfektion zu einer lang anhaltenden Immunität über mehrere Jahre. Ein weiterer Aspekt könnte die mögliche Reduktion der Vektoren sein. Verlässliche Daten sind nicht verfügbar, da das Gnitzen-Monitoring, das die Population überwacht, ausgesetzt wurde.

Die Tierärzte und Veterinärämter sind verpflichtet, mögliche Nebenwirkungen an das Paul-Ehrlich-Institut in Langen weiterzuleiten. In Hessen wurden Nebenwirkungen (z.B. Verkalben, Verendung) bei 58 geimpften Rindern gemeldet. Diese scheinbar niedrige Zahl ist in Relation zu den 166 registrierten BT-Fällen jedoch sehr hoch. Die IG gesunde Tiere und die AEGIS Schweiz berichten über das Auftreten von folgenden Nebenwirkungen nach der Impfung: Aborte, Durchfall, Milchrückgang, erhöhte Zellzahl, Fieber, Schwellungen und Entzündungen an den Impfstellen, blauzungenähnliche Symptome etc. Vermutlich ist das Ausmaß der Nebenwirkung deutlich höher, da nach Praktikerberichten viele Verdachtsfälle nicht ordnungsgemäß von den Behörden weitergeleitet wurden. Die eingesetzten Impfstoffe wurden an Rindern in Mecklenburg-Vorpommern nach Aussage des FLI erfolgreich getestet. Trotzdem sind die Landwirte und Verbraucher verunsichert, ob der Impfstoff und die verwendeten Hilfsstoffe nicht doch Rückstände in der Milch und im Fleisch verursachen und die Impfung die Tieren nicht schädigt. Die Warnhinweise auf den eingesetzten Impfstoffen wirken wenig vertrauenserweckend, da die Fertilität der männlichen, geimpften Tieren, der Einfluss von vorhandenen maternalen Antikörpern auf die Wirksamkeit des Impfstoffes sowie die Unbedenklichkeit bei trächtigen oder laktierenden Tieren wurde bisher nicht untersucht wurden.

3. Einige ungeklärte Aspekte, offene Fragen und Forderungen

- Sachlich nicht nachvollziehbar ist die unterschiedliche Handhabung von Ausnahmegenehmigungen in den Regionen.
- Obwohl Wildtiere als Virusträger gelten werden diese nicht geimpft.
- Gerade Tierrechtler begrüßen aus Tierschutzgründen eine Impfung, da diese das Leiden der Tiere reduzieren kann -ohne zu berücksichtigen, dass viele Tiere im letzten Jahr fast unbemerkt die Krankheit durchliefen.
- Es wird vermutet, dass auch einheimische Insekten eine Vektorkompetenz besitzen. Deshalb sollte unbedingt das aufgehobene Gnitzenmonitoring wieder aufgenommen werden und um weitere Insekten erweitert werden.
- Wenn die vektorfreie Zeitspanne mindestens 100 Tag beträgt, wird das BTV nicht überwintern können. Dies trifft i.d.R. für Deutschland zu. Eine Ausnahme bilden lokale Vektorpopulationen, die „indoor“ (z.B. Stall, Lager, etc.) weitere Generationen hervorbringen können. Dies könnte gerade in den Mastbullenhaltungen der Fall sein, in denen die Tiere eine Impfbefreiung erhalten.
- Forschungsbedarf besteht hinsichtlich der Virusübertragung über die Plazenta, die von einem englischen Institut bereits bestätigt wurde.
- Eine drastische Reduktion internationaler Tiertransporte könnte sicherlich dazu beitragen, die Verbreitung weiterer Serotypen zu verringern.

4. Aktuelles

Es sind derzeit 24 Serotypen bekannt, davon sind in der EU neben den Serotyp 8 bereits fünf Serotypen verbreitet. Besonders der Serotyp 1, der bisher nur in Spanien und Portugal registriert wurde, breitet sich seit Mitte Oktober im Norden von Frankreich rasant aus, dort besteht schon in 18 Departement eine Impfpflicht gegen diesen Serotyp. Ende Oktober wurde nun in den Niederlanden der Blauzungenvirus Serotyp 6 identifiziert gegen den es bisher noch keinen Impfstoffe gibt und der bisher nur in Mittelamerika und Afrika vorkam. Ein Kontroll- und Sperrbezirk im westlichen Münsterland wurde eingerichtet und ein Transportverbot für Tiere aus den Niederlanden verhängt. Angeblich haben die Behörden bereits Kontakt mit den Impfstoffherstellern aufgenommen, um die Bereitstellung des Impfstoffes zu klären. Die Landwirtschaftskammer NRW vermutet die Ursache für das Auftreten des Serotyps 6 durch illegale Impfung mit einem Lebendimpfstoff aus Südafrika, der nun auch in Deutschland identifiziert wurde (6.11.08).

5. Blick auf 2009

Das BMELV kündigt für das kommende Jahr eine weitere Pflichtimpfung gegen den Serotyp 8, ggf. zusätzlich gegen den Serotyp 1 an. Nachdem zunächst die Kofinanzierung durch die EU für das nächste Jahr zurückgefahren wurde, folgte nach Bekanntwerden des Serotyps 1 eine Erhöhung des EU-Haushaltes zur Bekämpfung der BT-Krankheit.

Falls im kommenden Jahr genügend Impfstoff vorhanden ist, ist davon auszugehen, dass die Veterinärämter weniger Ausnahmegenehmigungen aussprechen.

6. Fazit

- Viele Fragen bleiben nach wie vor unbeantwortet.
- Eine differenzierte Betrachtung der Impfung ist unbedingt notwendig.
- JedeR sollte selbst entscheiden können, ob er/sie impfen möchte.
- Stark konfrontatives Verhalten im Umgang mit den Behörden sollte eher vermieden werden.

7. Tipps zum Weiterlesen

- „Obligatorische Impfung gegen Blauzungenerkrankheit bei Tieren“ (Anita Petek-Dimmer), Zeitschrift AEGIS IMPULS Oktober 2008
- Forum im Internet: Schweizer Bauern Forum (mittlerweile ohne Moderation), Fibl Forum (geschlossen seit 22.10.08)
- Kolumne in Bioaktuell